

nungslosigkeit. Wir werden zu Beginn des dritten Jahrtausends nach Zahlen spürbar weniger sein. Wir brauchen aber um unseren Auftrag und die Sinnhaftigkeit unseres Lebens nicht zu fürchten, wenn wir an jener „Identität“ festhalten, die das Leben in der Nachfolge zu allen Zeiten begründet und bestimmt hat, nämlich der Gotteserfahrung mitten in der Welt, der Verkündigung eines menschenfreundlichen und in das Leben verliebten Gottes, der Übergabe unserer Freiheit (Gelübde) als Gottesdienst wie auch als Dienst an der Befreiung der anderen, der friedlosen Welt, der Schöpfung.

G. Bernanos hat einst jenen, die das Christentum für müde und erschöpft hielten, zugerufen: „Das Evangelium ist jung, nur ihr seid so alt.“ Ich bin sicher, daß, stellvertretend für die ganze Kirche, die Ordenschristen auch in Zukunft dem alten Kontinent Europa neue Energien schenken werden. Das wird aber nur möglich sein, wenn wir Ordenschristen Europas nicht nur Nachlaßverwalter der Reste alter Traditionen und Hüter eines mühsamen status quo werden, sondern im Vertrauen auf den Geist Gottes in unserer Mitte auch neue Traditionen und darin Zukunft schaffen.

## Option für die Armen

### *Ganzheitliche Sorge – Seelsorge unter Armen*

Ein Bericht über das 6. KONTAKTSEMINAR zum Thema in der Katholischen Fachhochschule NW, Abt. Münster, vom 4. bis 8. März 1996

von Ursula Adams, Münster, und P. Erich Purk OFM Cap, Frankfurt

Zum 6. Mal trafen sich Ordensleute und Laien zu einem Wochenseminar zum Thema: OPTION FÜR DIE ARMEN. Das Unterthema „Seelsorge unter Armen“ hatte 34 Teilnehmer mit durchweg erheblichen Lebens- und Berufserfahrungen zusammengeführt.

Die Ordensleute kamen aus 18 verschiedenen Orden und Kongregationen. Darunter waren 4 Ordenspriester. 2 Diözesanpriester mit dem Auftrag der Wohnungslosenseelsorge, und 4 Weltchristen ergänzten diese Runde. Alle tauschten Praxiserfahrungen aus. Dabei bekam der Austausch zum Stichwort „Spiritualität vor Ort“ besondere Bedeutung. Da wurde die Orientierung an

zentralen Äußerungen der eigenen Ordensgründer eingebracht – z. B. Franziskus, Ignatius von Loyola, Vinzenz von Paul und dabei die eigene geistliche Praxis angedeutet. Andere legten Zeugnis ab von ihrer Prägung – auch im Geistlichen – durch Erfahrungen in der Begegnung mit Armen. Dabei wurde recht deutlich, woraus jeder/jede Einzelne lebt. Und dazu fügten sich Zeugnisse von dem, was vor allem als wichtig bezeichnet wurde: Unter den Menschen, vor allem unter den Ausgegrenzten zu sein.

Wir hatten auch Suchende in unserem Kreis, Menschen, die einen neuen Anfang im Umgang mit Armen machen wollen. Da auch die Suchenden über Lebens- und Berufserfahrung verfügten, konnten sie konstruktive Überlegungen und Praxisansätze mitteilen, die im Austausch mit anderen reflektiert wurden.

Das miteinander Reden und Austauschen von Erfahrungen und Überlegungen wurde von einer Lebenshaltung bestimmt, die sich folgendermaßen beschreiben läßt:

- OPTION FÜR DIE ARMEN ist mehr als nur soziale Versorgung von Menschen in randständigen Milieus. Sie ist Interessenvertretung der Armen und kann Impulse geben zur Veränderung von Orden und Kirche.
- OPTION FÜR DIE ARMEN ist mehr als für andere etwas tun: Es geht um das Gemeinsame und um gelebte Solidarität.
- OPTION FÜR DIE ARMEN ist mehr als die Bewältigung der Gegenwart. Sie ist vielmehr Ausgangspunkt zur Gestaltung des Übergangs zu einer geschwisterlichen Zukunft in Orden und Kirche.

Ordensleute und andere Christen, die sich auf den Weg zu den Armen gemacht haben, nehmen dabei die Rolle von Kundschaftern ein. Sie erkunden eine weithin unbekannt Welt, wo Menschen leben, die auf frohe Botschaft warten. Wie die Kundschafter im AT geben sie davon Zeugnis. Wer ihnen zuhört, erfährt auch den Preis solcher Begegnungen mit Armen: Jeder muß sich wirklich einlassen, und das kostet eine „Karriere nach unten“. Wer zu denen am Rand geht, die als „anrühlich“ gelten, wird angesteckt. Es genügt nicht, dies nur in Kauf zu nehmen. Es geht um eine regelrechte Karriere, deren Ziel unten, bei denen ist, die „unten leben“.

Wie es weitergehen soll mit diesen Seminaren, steht fest: Alle bisherigen TeilnehmerInnen der Seminare seit 1991 werden angeschrieben und um Rückmeldung gebeten. Das daraus zu gestaltende Seminar 1997 soll das Thema haben: OPTION FÜR DIE ARMEN

„Seit sieben Jahren auf dem Weg“ –  
Wir schauen zurück! – Wie geht es weiter?

Wir wollen uns wieder in der KATHOLISCHEN FACHHOCHSCHULE in Münster treffen und haben hierfür die Woche vom 24. bis 28. Februar 1997 vorgesehen.

(Diesem Heft liegt ein Prospekt des Seminars 1997 bei.)